



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [44.] Anno 1688, den 1. Junij.

1688

RECEPTIONS DES PARNASSE



Anno 1688. den 1. Junij.

Weil ich mich wolten der neuſſen
den Stille ſo ſich bey der Gegend
des Parnassus verſpüren laſſen/izo
auch wenig vermuſſend war/ nahm ich mei-
nen Weg mit der Dänischen Poſt/ nach mei-
ner Gewonheit nach
Copenhagen.

Und ob gleich 3. R. 17. vor einigen Stunden
von Friederichsburg angelanget/ war doch
noch

noch nichts zu vernehmen/ indem sie sich er-
lends wieder nach Laland begeben/ und eine
Zeit daselbst mit Wunsterung der Winter
daselbst zubringen wolten. Es war jedoch
alles noch bey dem vorigen/ und kam die Glet-
te täglich zu mehrer Vollkommenheit/ es wa-
ren die Bombardir-Schiffe nunmehr auff
der Reede gelegen/ und alles was zu einer fer-
tigen Glette gehörte / bereits an Ort ge-
bracht/ doch konnte mir niemand sagen/ wor-
auff es angesehen/ und zu was für einem Bes-
sen solche Ombungie gemachet wurde. Einige
so zum Kriege keine Hoffnung hatten/ ver-
sicherten mir/ daß solche dieses Jahr mehr zu
thun bekommen/ und keinen Grund finden/ der
sich an derselben reiben würde. Weil nun
mehr der Churf. Brandenburg. Wämmer mit
J. A. W. von Friederichsburg zurück ge-
langt/ verhoffete man bald zu vernehmen/
wer mit der Condolere nach Berlin gehen wür-
de. Viel wolten/ daß J. A. W. diesen Som-
mer eine abermalige Tour nach dem Zell-
steinischen thum / und der Chron. Prinz auff
eine Zeit seine Hoffstatt in Länd anzuhan-
gen werde. Von den Obristen Truppen
Regiment ward bey meiner Anwesenheit ab-
ermahlts einer erstochen: auch wurde am
verwichenen Sonntage vom gedachten Regi-
ment/ als besagter Obrister an dem Seyl da-
ge seine Battallion auff den Grönländer-
Platz

Platz, worin ein Musquetirer durch seines
Camraden Lincolnschiffahrt / oder Vorsatz /
nicht die Vorladung oder hölzerne Propf-
ten stecken lassen / ja merlich hinten im Kopff
geschossen / daß er nach wenig Stunden den
Geist aufgab. Hiernit beforderte ich mei-
nen Weg nach

Stockholm:

Es wurde alhier fast täglich geheimer Rath
gehalten / welchen J. R. M. stets beywoh-
neten; kunte aber nicht vernemen / worin
die Wichtigkeiten desselben bestünde. Die
Condolance an Brandenburg. Goze sollte der Herr
Aufseher ablegen. Gemstn hörte ich /
daß der Polnische Ambassadeur sich verneh-
men lassen / wie sein König resolvirte / vor
Anfang der Campagne aus erheblichen Ur-
sachen eine Reise nach Preussen thun / wor-
über einige Nachdenkens machten. Der Tag /
an welchem J. R. M. nach Schonen auf-
brechen wurden / war noch nicht benemmet /
nicht dessen aber alles verfertigt / so zu einem
schleunigen Aufbruch ver nöthen / und sollte
dem Vernehmen nach eine große Suite und
alle frembde Ministri J. R. M. dahin fol-
gen. Es war gar lustig anzusehen / wie das
Campement auf Lagers Land die daselbst
reparirte Schanze bestürmet. J. R. Maj.
commandirten die *Attaque* und der Obriste
Schrovinghenebestanderte dieselbe / und ging
es bey

es bey dieser *Attigue* gar scharff daher/ indem
es mit solchem Eysen geschah/ als wann sie in
Warheit Feinde weren / wie dann unter
schiedliche Gemeine gar sehr von Pulver und
Granaten blesiret / auch einige Officier
nicht vergessen worden. Nachdem endlich
einem und dem andern die kurzweilige
Schlege was zu hart fielen/ wurde aus dem
Spas ein Ernst/ und gab es endlich / indem
sie die Musquieren umbkehrten / blutige
Köpffe/ biß endlich J. R. M. und die Ober-
Officier sie mit grösser Mube von einander
brachten. Mit diesem setzte ich mich zu
Schiffe / und weil der Wind abermahls zu
meinen Diensten / führete er mich in wenig
Tagen glücklich nach

Stralsund/

woselbsten ich vernahm/ daß das vorgeholte Campe-
ment bey dieser Stadt zurücke gegangen, und der
Böckler commendiret worden. In diesem Lande
machte es einiges Nachdenken / daß die Chur-
Brandenburgische Trouppen in Pommern sich et-
was vermehren / und sich näher zusammen zögen.
Weil von hier eine gar anständliche Compagnie nach
des Chur-Brandenburgischen zu gehen / bediente ich
mich derselben/ so daß den 20ten May noch in

Berlin.

ankame / fandte aber die guldigste Herrschafft nicht
gutegen/ in dem sie sich mit der Jagt zu Dranten-
burg divertirte, bey meiner Abreise aber fanden Sie

Ich hab J. Durch den H. von A. als wider
ein. Vor Ihre Abreise am Mittwoch/ hatten
sich der gesambte Fürst/ Verbohren in einem Garten
vor dem Straßhofen/ Ihre sehr magnifque tracti-
ret. So gaben sie auch kurz vor der Abreise dem
Königl. Dänischen/ wie auch dem Holländischen
Königlichen Audiente. Auch soll der Holländische
seiner andern Audiente gute Berichten gehabt
haben/ und redet man gar stark/ daß er den gesuchten
Succurs von dieser Hofe erhalten. Von dem Ge-
neral Major Marcus habe ich schreiben/ daß er mit
seinem Drouppen rümmhero in Preussen angelanget/
und geyt die Rede/ daß Ihr. Churf. Durch. dere-
selben im fünffigen Monat folgen würde. Der
Maragratz nebst der vermittelten Marggräfin/ hat
sich von Potsdam wider eingefunden/ die Zeitung
aber/ so man von der Vermählung Churfürstin hatte/
war so schlecht/ daß viel geschlossen/ sie würde ihren
Ei. Einn. bald folgen. Ohne diesem künde vor
diesemahl/ weil die Verheirathung wenig Stunden
angelanget/ nicht mehr vernemen/ daher ich meine
Reise nach

Wien

Leßbleuniger/ also bey meiner Anfunft Schreiben
von Griechischweissenburg vor mir sand / - woraus
die schlechte Verfassung sattsam zu ersehen / indem
nicht eine frembde Soldaten ankommen/ und anßer
die Besatzung welche sehr schwach/ kein Bolk so ein
Lager formiren künden vorhanden/ daher die meisten
Vermuthungen alhier gengen/ daß das Christliche
und

und glückliche Heer sich bey dieser Campagne vor
nichts geringes aufhalten/ sondern ihr Ziel in 6
grad centiren dürfen. Sankha darf dem er
pel von Schlachtendburg folgen/ indem es dem
eingeschlossen/ daß sie nichts Gutes begreifen kö
nen. Von des Zerkels Albrechten vernahm ich
wie sie große Hoffung hatten/ daß dieser große Jahr
sich nicht verflüchten und manche Dörfer ero
bern würde. Aus Siebenbürgen hure man zu
re Position in dem der Ruffen h. Artillerie von sech
z. Töckern 6. bis 2000. Mann zu Fuß. Armeen
den/ in dessen Consideration auch der schiffen. Hoff
resolviren/ nicht mehr als Kronenburg in selbigem
Landes besetzt zu behalten. Als ich mit diesem / mei
nem Bana h. Frankreich fortsetzen wollte / sah ich
zu Hofe Schreiben aus Venedig/ worinnen enthal
ten/ daß daselbst bey Abgang der Post ein Gerücht
gekommen / als wenn ihre Schiffe mit den Tür
ken Gallereen schlagens gewesen / so daß von den
Türken einige in Grund geschossen/ und der Rest in
die Flucht getrieben worden das erfreulichste war bey
dieser Zeitung/ daß auch darin enthalten wies die Tür
ken nach besaater unglücklichen Witten die Stadt
Negroponto abandonire hätten: also ich solchen an
noire/ nahm ich meinen Bana nach Frankreich und
vernahm in
Paris
laut Briefen aus Rom/ daß daselbst die Juden
on wieder die Quereisten continüiren/ und die Sa
che des Cardinal Petrus sehr schlechte stünde/ so gar
daß das Dist. davon er Bischoff in erclumt müs
sen/ ihm auch das Verbot und Wollen verbot
worden. Von hier ellete ich nach

London

in welchem J. M. der König alle feste Plätze an der
Thule und an der See mit Völkern zu besetzen/und die
fernen Schiffe abzusenden beordert/ welches aller-
hand Krieger-Dieneren ein solches wegen Abschaf-
fung des Schiffes und der *Pragel* Befehl fanden J. M.
M. nach vieler Disput. Über dem war nichts
haupteinigkeit zu erwarten. Solche wird dann
nachdem die ordentlichen Vorbeereitungen sich auch
den 8. Junij in die Brandenburgischen Provinzen brach-
ten und vernahm ich in dem

Erster

dass es unvernünftig war/ mit was vor Ky-
fion. Solche Schiffe in der See gepresst
wirden/ und hätte der Admiral/ Ober/ober
gleiches am 10. Junij nach der Glorreichen
mit ihm. Die Depuche als ein solches/ Berg-
stein und die perle nach Griesland gerei-
ft/ die Völkern in der Glorreichen
Pragel/ und dass sie sich nicht weigern möch-
ten/ dero *Commissarien* zu bekräftigung dieser igt-
gen Glorreichen/ als ein solches 4 Capital Schiffe
einzusenden/ auch sollte in obererhandte Depuche
die Strände von Griesland ebenfalls *perfectu-
ren* ihre *quart* nennlich den vierden Theil zu
der Summe der 10000. J. die Fortification
zu verbessern/ berechnen/ überauschießen/ und
ihren Willen zu haben/ dass die jenigen Glie-
der/ so ein Wort nach Vorfassung der gege-
benen 3. Monaten ihr *Commissarien* nicht bezah-
len/

len/würcklich möchten *exequiret* / und biß zur
Bezahlung aus der Regierung gesetzet wer-
den: imgleichen daß die von Grönningen/ zu
Anbauung der 36. neuen Krieger-Schiffe ih-
ren Consens geben möchten. Sonst ward ich
auch berichtet/ daß ihre Hochmögende durch
ein Schreiben den Churfürsten von Bran-
denburger suchet haben/ in der Dänischen und
hiesigen *Estats-Differentz Mediatour* zu seyn.
Mit diesem beschleunigte ich meine Reise
mit

Amsterdam/

und machte man alhier auff die Zusammen-
kunft des Churfürsten von Sachsen/der Her-
zog von Lüneburg / und des Landgrafen
von Hessen zu Achen grosse *Reflexion*, wie mich
dann einige versicherten / solte mit Chur-
Sachsen und diesem *Estaat* die *Alliance*
würcklich geschlossen seyn/ laut welcher Chur-
Sachsen 8000. Mann gegen Belegung bäh-
ren Geldes/ im Fall der Noth/ diesen *Estaat*
lieffern solte. Die *commerciirenden Kauffleu-
te* nach Norwegen waren nicht wol zu frie-
den/daß ihren Schiffen so lange *Perren* auff-
geleget worden/ unterdessen aber wurden sie
mit der Hoffnung getröstet / daß solche *Diffe-
rence* bald zum guten Stande kommen / und
der Holtzhandel wieder eröffnet werden solte.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Seltingh/
Buchdruckern an der neu Michaelis Kirch
in Hamburg.